Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 129 (1850)

Artikel: Zweideutige Antwort

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-372656

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

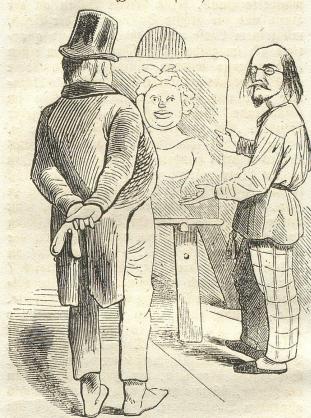
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aber, mein Herr, mit diesen paar Gulben kann ich mich nicht begnügen. Habe ich Ihre Frau nicht zum Sprechen gemalt?

"Ach Gott! Wenn Sie sie zum Schweigen gemalt hätten, wollte ich Ihnen gern bas Doppelte bezahlen."

Zweidentige Antwort.

Ein bünkelhafter Fremder fragte an einem Rurorte, wo zur Besteigung der Berge stets eine Anzahl Esel gehalten wird: "Wie viel Esel seid Ihr hier?" Der Gefragte antwortete: "Ja, bester Herr, darin richten wir und nach der Zahl der Kurgäste; je mehr Kurgäste, besto mehr Esel haben wir."

Dann.

Sans. Ist's lange schon, baf Deine Sochseit mar?

Görg. Wenn's wieder brennt in Oschat, ist's ein Jahr!

Es giebt feine größern Narren auf Erben. als Diejenigen, welche mit dem bescheidenen Wohlleben, das ihnen der gütige Gott gewährt hat, nicht zufrieden find, sondern mit gierigen, neidvollen Augen beständig auf die Gludegüter ihrer Nebenmenschen sehen; die sich thöricht über ihren Stand hinaussehnen, morin fie fehr glüdlich fein konnten, wenn fie weise wären; die da immer denken, die Reichen und Großen dieser Welt seien glücklich zu preisen, und vergeffen, daß jeder Stand feine eigene Plage hat, und daß die Erfahrung lehrt, wie selten der Reichthum Frohsinn und Lebensmuth in seinem Gefolge hat. Zu dieser Art von Narren — wir wollen sie Reidnarren nennen gehörte auch ber Bauer Sans Brummbart gu Dornbach, und er war nicht der kleinste dieser großen Rlaffe. Er befaß so viel Feld zu seinem Eigenthum, daß er fich damit hinreichend nahrte, ein kleines, aber sauberes Haus, ein niedliches und maderes, für die Saushaltung treu besorgtes Weibchen, und endlich zwei allerliebste blondföpfige Anaben, prächtige Muster zu Posaunenengeln. Hatte Sans Brummbart baher nicht die größte Ursache, zufrieden zu sein? Er war es aber nicht, weil ber Neid= und Hochmuthsteufel in ihm faß, ihn Tag und Nacht plagte und ihm zuflüfterte: "Bas wäreft Du für ein glücklicher Rerl, Bans, wenn Du ein schoneres Saus, mehr Geld und dazu auch Ehre und Würde hättest, und — mit einem Worte — etwas Rechtes wärest."

Dieses Einslüsterungsunfraut des bösen Feindes siel auf einen empfänglichen Boden und schoß üppig empor. Hand zerplatte schier vor Neid über das Glück Anderer. Ging sein Nachbar, der reiche Gutmann, vorbei, so dachte er: "Ach, wie hat es der Neiche so gut; wie herrlich, spazieren gehen zu können, wenn Andere arbeiten müssen, in großen prächtigen Halern wohnen und nur dem Vergnügen leben zu können!"

Er sann nun allen Ernstes darüber nach, wie er es bahin bringen könnte, ein ähnliches Leben zu führen. Das machte ihn beinahe ganz tiefsinnig und zerstreut. Wenn er auf der Straße ging, so gerieth er jeden Augenblick